1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 85.

Sonnabends den 21. October



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 17. Oktober. Am Sonnabend den 14. d. war große Tafel im Rittersaal des Königl. Schlosses, wozu die ersten Militair- und Civilbehörden gezogen wurden. Am Abend desselben Tages brachte das Offizierkorps der hier in Garnison stehenden Regimenter Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin eine Abendmusik, welche, so oft sich Ihre Kaiserl. Hoheiten am Fenster zeigten, von dem frohen Jubel des in großer Menge versammelten Volks unterbrochen ward.

Am Sonntage den 15., als am hohen Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, wohnten Se. Maj. der König nebst dem ganzen Königl. Hause dem Gottesdienst in der Domkirche bei, wohin sich auch Ihro Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin nach abgehaltenem griechischen Gottesdienst in der Capelle des Königl. Schlosses begaben. Hierauf war Cour und Dejeuner dinatoire bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen.

Gestern beehrten beide Kaiserl. Hoheiten das Schauspiel, wo die Oper Fernand Cortez gegeben ward, mit Ihrer hohen Gegenwart. Das zahlreich versammelte Publikum beeiferte sich auch hier II. KK. HH. durch die lebhaftesten Aeußerungen der Freude, seine ehrfurchtsvolle Anhänglichkeit an Hochdero hohe Personen zu beweisen.

Se. Königl. Majestät haben: I. Bei dem Landgericht in Cöln: zum Landgerichts-Präsidenten den Geh. Ober-Revisions-Rath Blanchard, mit Beibehaltung seines Ranges und Charakters als Geh. Ober-Revisionsrath; zu Landgerichtsräthen: die Appellationsgerichtsräthe zu Cöln, Pelzer und Gellert, mit Beibehaltung ihres Ranges und Charakters als Appellationsgerichtsräthe; den Vicepräsidenten beim Kreisgericht in Cöln Beyasse, den Staatsprokurator bei dem Kreisgericht zu Prüm, Correns, den Geh. Regierungsrath Bergmann, mit Beibehaltung seines Ranges u. Charakters als Geh. Regierungsrath, den Richter bei dem Kreisgericht in Mühlheim, v. Solemacher, den Richter bei dem Kreisgericht in Bonn, de Proux, die Richter bei dem Kreisgericht in Cöln, Kramer und Berkenius, den Rathsauditor bei dem Appellationsgerichtshofe in Cöln, Gymnich, den mit der Wahrnehmung der Stelle des Staatsprokurators zeither beauftragten ersten Substitut-Prokurator bei dem Kreisgericht in Cöln, Haaß, den Obergerichtsschreiber bei dem vormaligen Appellationsgerichtshofe in Cöln Hohenschurr; zum Ober-Prokurator den Ober-Landesgerichts-Assessor zu Paderborn, Berghaus; zum ersten Procurator, den Substitut-Prokurator bei dem Kreisgericht in Bonn, Stammel; zum 2ten Prokurator den Friedensrichter zu Mühlheim, Duden; zum 3ten Prokurator, den Friedensrichter zu Lindlar, Eversmann; zum 4ten Prokurator, den Hülfsarbeiter bei dem Kreisgericht in Cöln, Engels,

II. Bei dem Landgericht in Düsseldorf: zu Landgerichtsräthen: die Appellationsgerichtsräthe zu Düsseldorf, Bewer, v. Roth, v. Worringen, Trittermann, Degreck, sämmtlich mit Beibehaltung ihres Ranges und Charakters als Appellationsgerichtsräthe, den Substituten des Generalprokurators beim vormaligen Appellationsgerichtshof in Düsseldorf, v. Daniels, die Richter beim Kreisgericht in Düsseldorf, Gantesweiler, Machenschein, v. Hagens, Meyer, den kommissarischen Oberbürgermeister in Düsseldorf, Schramm, den Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Halle, Scriba; zum Ober-Prokurator: den Generalsekretair bei der vormaligen Immediat-Justizkommission in Cöln, Rittershausen; zum ersten Prokurator, den mit Wahrnehmung der Stelle des Staatsprokurators bei dem Kreisgericht zu Düsseldorf zeither beauftragten Substitut-Prokurator Fuchsius; zum 2ten Prokurator den Kreisrichter zu Mühlheim, Brewer; zum 3ten Prokurator, den kommissarischen Substituten des Staatsprokurators bei dem Kreisgericht in Düsseldorf, Hoffmann; zum 4ten Prokurator, den Substitut-Prokurator beim Kreisgericht zu Prüm, Wiggender.

III. Bei dem Landgericht zu Cleve: zum Landgerichtspräsidenten: den Staatsprokurator bei dem Kreisgericht in Mühlheim, Oppenhoff; zu Landgerichtsräthen: den Präsidenten des Kreisgerichts zu Cleve, Paschen, den Ober-Landesgerichtsrath zu Cleve, v. Weiler, mit Beibehaltung seines Ranges und Charakters als Ober-Landesgerichtsrath, den Staatsprokurator des Kreisgerichts zu Cleve, Finance, den Richter beim Kreisgericht in Cleve, Bachoven, den Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Paderborn, Jösting; zum Ober-Prokurator, den Ober-Landesgerichts-Assessor zu Frankfurt a. d. O., Lombard; zum ersten Prokurator, den Justizkommissarius zu Paderborn, Bessel I.

IV. Bei dem Landgericht in Trier: zum Landgerichtspräsidenten: den Generalprokurator bei dem vormaligen Appellationsgerichtshof zu Trier, Birk; zu Landgerichtsräthen: die Appellationsgerichtsräthe zu Trier, Stephani, Rosbach, Müller, Artois und Simon, mit Beibehaltung ihres Ranges und Charakters als Appellationsgerichtsräthe, den Criminalprokurator zu Coblenz, Gattermann, den Präsidenten bei dem Kreisgericht zu Trier, Runten, den Staatsprokurator bei dem Kreisgericht zu Saarbrücken, Röchling, den Substituten des Generalprokurators bei dem vormaligen Appellationsgerichtshof zu Trier, Esser, den Richter bei dem Kreisgericht zu Trier, Hoffmann, den Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Strasburg, v. Scheibler, und den Richter bei dem vormaligen Kreisgericht zu Prüm, Bender; zum Ober-Prokurator, den Ober-Landesgerichts-Assessor zu Breslau, Heintzmann; zum ersten Prokurator, den Substituten des Staatsprokurators bei dem Kreisgericht in Trier, Zeininger; zum 2ten Prokurator den provisorischen Richter beim Kreisgericht in Aachen, Moritz; zum 3ten Prokurator den Friedensrichter zu Hermeskeil, Hitzgen; zum 4ten Prokurator, den Richter bei dem vormaligen Kreisgericht zu Saarbrücken, Schlinck.

V. Bei dem Landgericht in Aachen: zum Landgerichtspräsidenten: den Präsidenten des Kreisgerichts in Mühlheim, Hoffmann; zu Landgerichtsräthen: den provisorisch mit dem Vorsitz beauftragten Richter bei dem Kreisgericht zu Aachen, Dauven, den Richter bei dem Kreisgericht in Crefeld, Erlewein; die Richter bei dem Kreisgericht in Aachen, Blumhofer und Brewer, den kommissarischen Richter beim Kreisgericht in Aachen, Schippers, den Richter bei dem Kreisgericht in Mülheim, Krey, den vormaligen Richter bei dem Kreisgericht in Cöln, Mitglied des dortigen Gemeinderaths, v. Heinsberg, den Rathsauditor beim vormaligen Appellationsgerichtshof in Cöln, v. Fürth, die kommissarischen Richter bei dem Kreisgericht in Aachen, Geuljans und Commer; zum Ober-Prokurator, den Criminalprokurator zu Aachen, Biergans; zum ersten Prokurator, den Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Lüdenscheid, v. Collenbach; zum 2ten Prokurator, den kommissarischen Substituten des Staatsprokurators bei dem Kreisgericht in Düsseldorf, v. Pampus; zum 3ten Prokurator, den Richter bei dem Kreisgericht zu Malmedy, Gevon; zum 4ten Prokurator, den provisorischen Substituten des Staatsprokurators bei dem Kreisgericht zu Aachen, Emunds.

VI. Bei dem Landgericht zu Coblenz: zum Präsidenten des Landesgerichts daselbst, so wie des Justiz-Senat für den ostrheinischen Theil des Regierungs-Bezirks Coblenz: den Direktor des Hofgerichts zu Arnsberg, Wurzer; zu Landgerichtsräthen: den Rath bei dem provisorischen Revisionshofe zu Coblenz, Nell, mit Beibehaltung seines Ranges und Charakters als Revisionsrath; dem Vice-Präsidenten bei dem Kreisgericht zu Coblenz, Tippel; den Substituten des General-Procurators bei dem vormaligen Appellationsgerichtshofe zu Cöln, von Glümer; die Richter bei dem Kreisgericht zu Coblenz, Schmitz, Burett und Clesius; den Substitut-Procurator bei dem Kreisgericht zu Coblenz, von Hontheim; den Obergerichtsschreiber bei dem Kreisgericht zu Coblenz, Lippe; den provisorischen Richter bei dem Kreisgericht zu Cöln, Wrede; zum Ober-Procurator: den Ober-Landesgerichtsrath in Halberstadt, von Oppen; zum ersten Procurator: den Justiz-Commissarius zu Paderborn, Bessel II.; zum zweiten Procurator: den Staats-Procurator bei dem Kreisgericht zu Coblenz, Anschütz; zum dritten Procurator: den mit der Wahrnehmung der Stelle des Staats-Procurators bei dem Kreisgericht zu Simmern beauftragten Substitut-Procurator Boechling; zum vierten Procurator: den bisherigen Amts-Assessor zu Vallendar und Hülfsarbeiter bei dem Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein, Liel.

VII. Bei dem Stadtgericht zu Wetzlar: zum Stadtgerichts-Direktor: den vormaligen Rath bei dem Stadtgericht zu Wetzlar, Krauß; zum Justizrath: den Rath bei dem Stadtgericht zu Wetzlar, Sippmann, zu ernennen und die Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister Graf v. Bülow, sind von Egeln; Se. Excellenz der Königl. Würtembergsche Staats-Minister v. d. Lühe, von Stuttgardt; der General-Major und Divisions-Commandeur Graf Henkel v. Donnersmark, von Torgau; der General-Major und Brigade-Commandeur von Lettow, von Wittenberg und der Amerikanische Gesandte am Kaiserlich russischen Hofe Midleton, von London hier eingetroffen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Zabinsky, ist als Kourier nach Warschau von hier abgegangen.

Durchgegangen: der Kaiserlich Oesterreichsche General-Consul Krause, von St. Petersburg nach Wien; der Kaiserlich Russische Feldjäger Schmidt, als Kourier von St. Petersburg nach Amsterdam und der Königl. Französische Cabinets-Kourier Aliot, von St. Petersburg nach Paris.

Breslau, den 15. Oktober. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 18. d. in Czenstochau eintreffen soll, den 19. in Gleiwitz übernachten und den 20. über Ratibor nach Troppau gehen wird.

Breslau, den 16. Oktober. Etwas über ein Jahr nach dem Tode des Fürsten Blücher, wurde heute die Leiche des großen Abgeschiedenen in das bis dahin fertig gewordene Grabmahl an der Stelle, die der Verewigte in der Nähe seines Schlosses Kriblowitz selbst dazu bestimmt hatte, feierlich beigesetzt. Se. Majestät hatten diesen Tag zu der Handlung bestimmt, als den Jahrestag des blutigen Sieges von Möckern, zugleich aber Allerhöchst Ihren Flügel-Adjudanten den Obersten Grafen von Nostiz hieher gesendet, der Feierlichkeit in Allerhöchstdero Namen beizuwohnen. Gestern schon, den 15., waren 3 Bataillons, 4 Eskadrons und 12 Kanonen hier ausgerückt, die große Leichenparade zu bilden. Heute früh um 10 Uhr standen sie vor der Kirche zu Woigwitz, wo bis hieher die hohe Leiche beigesetzt gewesen. Durch die Kunst des Professor Otto, der das Einbalsamiren übernommen, fand sich die Leiche so schön erhalten, daß sie ohne irgend eine Unbequemlichkeit gezeigt, und die Züge des Helden noch einmal gesehen werden konnten. Eine Stunde geschah es abwechselnd. Ernst und feierlich sah jeder noch einmal hin, kein lautes Wort wurde gehört. Die Erinnerung der ganzen großen vergangenen Zeit mit allen ihren Leiden und Freuden, ihrer Angst und Begeisterung, ihrem namenlosen Schmerze und ihrem fröhlichen Aufjauchzen, drängte sich einem jeden noch einmal bei diesem Anblick gewaltsam zusammen. Jeder fühlte, wieviel davon er an diesen geknüpft, wie viel er auf ihn gehofft, wie viel ihm durch ihn geworden, wie viel mit ihm zu Grabe gegangen. In dem Sinne der so gestimmten Gemüther sprach, nachdem das schauerliche Klappern des den Sarg nun zuletzt verschließenden Handwerkers verklungen war, zuerst nach militairischem Gebrauch als Standrede der Adjudant des Verewigten, der Oberstlieutenant v. Strantz der Erste: „Am Sarge „des großen fürstlichen Helden soll ich den äußern „Gang seines Lebens und seiner Dienstverhältnisse „darstellen. Es ist löblich und meist auch angemessen, „bei solcher Gelegenheit an die Verdienste des Verstorbenen zu erinnern, denn die bleiche Erinnerung „selbst an große Männer weilt nur kurz auf dem „Grabe, schnell erblaßt sie und versinkt in die finstere „Tiefe, verbindet sich in der dunkeln Einsamkeit des „Grabes mit der Verwesung, und verschwindet aus „der lebendigen Mitte der fröhlich Genießenden, und „das Wort kann der erblaßten Gestalt nur ein vorübergehendes Leben, dem entweichenden Gefühle eine „nur zu schnell vorüberrauschende Wärme wieder ertheilen. Hier aber ist es anders, sein Grabmahl ist „nicht hier, Völker lebten mit ihm, und welch ein „Leben, das glühendste, herrlichste seit Jahrhunderten. „Er, der flammende Mittelpunkt der heiligsten Begeisterung, er starb in einem jeden, seine Grabstätte „findet sich wieder in einem jeden Gemüthe; und der „Erinnerung unverändert heitere Gestalt ist des Verlustes herbe Trauer auch durch die Zeit gemildert, „erhält sich ewig frisch in festen klaren Zügen — „denn die Geschichte, die ewige, hat ihn erzeugt, zog „ihn groß, stellte ihn in ihre lebendigste Mitte, als „sie ihre größte That für Jahrtausende begann, und „ihr gehört er zu. — Daher können die schlichten „Worte hinreichen; durch sein Andenken erhalten sie „Bedeutung; was die schmucklose Darstellung einfach „giebt, erregt dennoch Theilnahme, weil von ihm die „Rede ist. — Gebhard Leberecht Fürst Blücher von „Wahlstatt, Königlich Preußischer General-Feldmarschall, geboren den 16. December 1742, starb den „12. September 1819. Seine Thaten kennt die „Welt. — Er starb, aber Blüchers Name wird das „ewige Symbol der festen Treue an König und Vaterland, der erhabenen Gesinnung, der mannhaften „That seyn. Die Krieger Preußens, die mit ihm, „unter ihm kämpften, haben Antheil an seinem unsterblichen Ruhm. Wie oft nannte der große fürstliche Greis sie seine Kinder, wie innig verehrten sie „in ihm den Vater. Vater Blücher nannten sie ihn, „und zu einer großen Familie ist das ganze siegreiche „Heer verbunden. Treue, Muth und fester Sinn das „Gemeingut, hohe Ehre, unvergänglicher Ruhm und „allgemeine Liebe der gemeinschaftliche Lohn dieser „Familie. Diesen Namen haben wir erworben, nie

„werden wir ihn verscherzen, er war unser Glanz im „Kriege, unsere Ehre im Siege, und unser Schmerz, „als der erhabene Greis (in Gefahren tausend und „tausendmal wunderbar geschont, weil die leitende „Gottheit ihn für das Vaterland erhielt) zuletzt im „hohen Alter uns verließ. — Wo ein Name, ein Wort, „ein Hauch, so Großes, so Ueberschwengliches einschließt, treten die übrigen Alle billig zurück, verstummt die Rede; und das Gefühl in seiner unendlichen Tiefe bricht in uns Allen unaufhaltsamer vor, „das zu bezeichnen, was keine Rede vermag." — 12 Wachtmeister und Feldwebel erhoben nun den Sarg, an der Kirchthüre empfingen ihn die militairischen Ehrenbezeugungen. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, zuerst die Truppen, die hohen Ehrenzeichen mit welchen den Helden das dankbare Europa überschüttet, auf einem Kissen getragen von dem Obristlieutenant v. Strantz I. Dann der Leichenwagen mit der großen Bürde, umgeben von den 12 Wachtmeistern und Feldwebeln und von 12 Offizieren, hinter diesem zunächst das letzte Lieblingspferd des Greises, das er, als er am 18. August d. v. Jahres zum letztenmal zu Pferde saß, geritten. Dann tief gebeugt die Leidtragenden, der jüngste Sohn, zwei Enkel, Söhne des ältern Sohnes und ein Schwiegersohn. Hierauf im Namen Sr. Majestät der Oberst Graf v. Nostiz, und zuletzt in langem Zuge, die höchsten Militair- und Civilbehörden des Landes, Mitglieder der Stände und eine zahlreiche Menge, die von nah und fern hinzugeströmt war. So ging der Zug langsam von Woigwitz zu dem Grabmahle eine halbe Stunde fort, durch eine ununterbrochene Kette von Wagen und Zuschauern. Das schönste Wetter, eine für die späte Jahreszeit ungewöhnliche Wärme begünstigte alles, die Sonne hatte sich auch hervorgedrängt. An dem Grabmahle hatte in tiefer Trauer die hohe Wittwe den Zug erwartet, ihr zur Seite ihre Schwiegertochter und einige Damen zur ehrenvollen Begleitung an diesem Tage. In einem weiten Kreise von Zuhörern hielt der Geistliche nun die Leichenrede, weihte die Stätte und den Leichnam dem Herrn, der ihn uns gegeben, und ihn von uns zu sich genommen. Zuletzt wurde der erste hölzerne Sarg in einen zweiten hier verfertigten äußerst kunstreichen kupfernen gesetzt, und das Ganze unter dem Donner des Geschützes der Gruft übergeben. — Langsam und still trennten sich die Tausende, die gegenwärtig gewesen. Im antiken Sinne bedeutungsvoll schwebte während der ganzen letzten Feierlichkeit ein Aar hoch in den Lüften kreisend über der erhabenen Handlung. — Das Grabmahl besteht gegenwärtig nur erst aus der Gruft selbst mit seiner Einfassung und dem Hause, worin der dem Ganzen zur Aufsicht gegebene Invalide für immer dabei wohnen soll. Der große Stein, der, ein großer Würfel von Granit nach dem Willen des Verewigten, als einziges Zeichen daß er dort ruhe, hingeschafft werden soll, hat noch nicht dahin gebracht werden können. Die Aufgabe zu lösen, wie man wünscht, fordert längere Zeit. Indessen ist der Stein schon fast zur Hälfte aus der großen Masse des Zobten 7 — 8000 Zentner schwer herausgearbeitet, und man hat Hoffnung, ihn unverletzt ganz an Ort und Stelle zu schaffen. — Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Cabinetsminister Graf v. Bernstorff ist am 15. d. Abends in Breslau angekommen, und hat heute seine Reise nach Troppau fortgesetzt.

Großbritannien.

London, den 6. October. Am 3. versammelte sich das Oberhaus wieder; nach einigen kleinen Verhandlungen begann Herr Brougham seine Vertheidigungsrede für die Königin. Er betheuerte seine Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Sache Ihrer Majestät und äußerte Besorgniß, daß seine Schwäche ihm den Unwillen von Millionen seiner Landsleute zuziehen könnte, die Alles, was Ihrer Majestät an völliger Rechtfertigung fehlen dürfte, nur ihm zuschreiben würden. Vielleicht, sagte er, sehe ich auch, wiewohl von ferne, voraus, daß ich vor dem Schlusse der Verhandlungen einen Gang einzuschlagen haben werde, der nach dem Urtheile sehr Vieler mit der Loyalität eines treuen Unterthans unvereinbar scheinen möchte. — Ich versichere, daß die Anklage gegen die Königin, wie sie jetzt steht, eine Untersuchung der Aufführung ihres Durchl. Gemahls nicht allein nicht erfordert, sondern mir selbst Stillschweigen hierüber auferlegt. Indem ich mich aber für den Augenblick enthalte, Thatsachen, wovon ich unterrichtet bin, anzuführen, behalte ich das Recht mir vor, noch davon Gebrauch zu machen. Es ist Pflicht, den Klienten durch alles ihm Vortheilhafte zu retten, ihn auf jede Gefahr zu vertheidigen, was es auch Andern, ja dem Sachwalter selbst kosten, oder wie verderblich werden möge, wenn es die Sache erfordert; selbst die Vaterlandsliebe darf hier kein Hinderniß werden; die Folgen, wie beunruhigend sie auch werden mögen, kommen nicht in Betracht, wenn auch das Vaterland selbst durch den Gang, den man einzuschlagen gehalten ist, in einen Zustand der Verwirrung geriethe. Niemand sage, man habe der Königin Leichtsinnigkeiten oder eine unschickliche Aufführung bewiesen. Ich läugne, daß die Anklage durch die Zeugen bewiesen ist; ich werde beweisen, daß die Zeugnisse selbst sie umstoßen. Man klagt J. M. an, nicht hier geblieben zu seyn, sondern im Auslande gelebt zu haben und Italiäner (größtentheils von einem niedrigern Range als sie hier Zutritt verstattet hatte) anstatt Englischer Peers und ihrer Gemahlinnen zum Umgange gewählt zu haben. Aber wer sind sie, die sie dessen anklagen? Sie, Mylords, sollten die letzten seyn,

ihr das vorzuwerfen, Sie, die jetzt unternehmen, ihre Richter zu seyn, und zugleich die Zeugen sind, welche sie aufzurufen hat, um die Beweggründe ihrer Abreise anzugeben. Sie alle wissen, wie J. Maj. Ihnen zur Zeit, wo es ihr wohlerging, die Thüren ihres Palastes geöffnet und Ihre Gesellschaft zu suchen geruhet hat. Sie wissen, daß, so lange dies Anderen genehm war, so lange Interessen, welche nicht die ihrigen waren, sie begünstigten, die Königin diesen Umgang nicht vergeblich gesucht hat; daß aber, als andere Absichten eintraten, als die Begünstigungen, um welche angehalten werden, zugestanden waren, als der Durst nach Macht und Stellen, dessen Opfer sie werden sollte, befriedigt war, ihre Thüren vergeblich offen standen, Eurer Herrlichkeiten Gesellschaft umsonst gesucht wurde. Da hatte sie nur noch zu wählen, entweder Ihren Umgang als Gunst zu suchen, wissend, daß sie von Ihnen verlassen war, oder dieses Land zu verlassen. Hier sollte sich keine Stimme erheben, die Prinzessin anzuklagen, daß sie sich in Italien aufgehalten und mit Personen umgegangen, die sie nicht hätte sehen sollen und unter glücklichern Umständen nie gekannt haben würde. Dann rügte er, daß man der Mutter nicht einmal Nachricht von der Verlobung ihrer Tochter gegeben. Womit hatte sie diese Behandlung von der Durchl. Person an der Spitze dieser Regierung verdient? Sie hatte bewiesen, daß sie dessen, weß sie früher angeklagt worden, nicht schuldig gewesen. Auch von der Vollziehung jener Vermählung wurde ihr direct keine Nachricht gegeben, sie erfuhr es zufällig durch einen Courier, der die Nachricht dem Pabste, diesem alten, ergebenen, köstlichen Verbündeten der Protestantischen Krone Großbritanniens zu bringen hatte. Die Hoffnung, diese Ehe werde der Brittischen Krone zahlreiche Erben geben, tröstete eine Zeitlang die Mutter der jungen Fürstin; allein sie erhielt alle die Zeit keine Nachricht. Auch von der Niederkunft selbst, von dem Absterben des Kindes sey ihr keine Anzeige gegeben; erst durch Ernennung der Mailändischen Commission sey sie ihr kund gethan. Sie hatte das Unglück, ihre besten Vertheidiger immer dann zu verlieren, wenn die größten Gefahren ihr drohten, und kaum hat sie jemals einen verloren, ohne daß zugleich Angriffe auf ihr Daseyn geschahen. Kurz nach dem Tode des Hrn. Pitt, ihres ersten Vertheidigers, fing die erste Untersuchung an; er hinterließ die Königin als ein Vermächtniß Hrn. Perceval, der sich als ihren geschickten Sachwalter bewies. Sobald aber dieser als ein Mordopfer fiel, sah man die Angriffe, welche seine Ausdauer und sein Muth abgewehrt hatte, wider die Fürstin erneuert. Als ihr folgender Vertheidiger Hr. Whitbread, durch eine Katastrophe, die alle Guten beklagen, aus der Welt ging, fing das Ungewitter von ferne an zu toben. Es hatte J. Maj. noch nicht erreicht, weil sie von ihrer Tochter geliebt war und die Welt noch die aufgehende Sonne verehrte; so wie aber die Tochter hin war, kam alles, was J. Maj. gefürchtet hatte, und das Gewitter brach durch Ernennung der Mailänder Commission über ihrem Haupte aus u. s. w." — Herr Brougham ging nun zur Beweisführung, daß die Anklagepunkte des General-Anwalds ungegründet wären, über, und verglich die Aufstellungen desselben ausführlich mit den Antworten der Zeugen Majocchi, Sacchi und der de Mont. — Ist irgend ein glaubwürdiger Zeuge gegen die Königin aufgetreten? wo ist der Dr. Holland? wo Lieutenant Hownan? wo sind die edlen Frauen, welche die Königin begleitet? Die Anklage braucht ihre Unschuld gar nicht zu beweisen. Da keine begründete Anklagen gegen sie vorgebracht sind. (Hier forderte der General-Procurator auf, die beiden Pergamis, Ludwig und Bartolomäus (der Held der Geschichte) herbeizurufen. Brougham fuhr fort: Glaubt der Herr, daß die Pergamis in die Lüge und Halbheiten einstimmen werden, die er durch seine Majocchis vorbringen ließ? Und doch wird dem braven Volk versichert, die Sache soll nach Recht, redlich und unpartheiisch untersucht werden. Nein die ganze Anklage gehöre nicht in die Geschichte der englischen Gerechtigkeitspflege. Sie ist ein schauderhaftes Beispiel abscheulicher, überlegter, boshafter Ungerechtigkeit. — Brougham hatte von 10½ Uhr ununterbrochen geredet, und erhielt um 1 Uhr die Erlaubniß, sich auszuruhen. Dreiviertel Stunde darauf kam er wieder und setzte seinen Vortrag fort. Als er um 4 Uhr zu den Aussagen der Barbara Krantz übergehen wollte, wurde die Sitzung, weil es zu lange währen dürfte, aufgehoben. — Vorgestern setzte er seine Erörterungen fort, läugnete, daß Bergami so schnell, wie einige Zeugen behauptet, befördert sey; es sey ein Mann von Verdienst und nicht so niedriger Herkunft. Gen. Pino habe ihn zur Tafel gezogen. Um die gute Meinung des verstorbenen Königs über die jetzige Königin zu beweisen, las er einen Brief desselben an sie vom 13. November 1804, so wie einen des jetzigen Königs vom 30. April 1796, um zu zeigen, daß die Prinzessin damals kein Vorwurf traf. Er bat die beiden größten Punkte ja nicht aus dem Auge zu verlieren: 1) daß die Anklagen nicht durch glaubwürdige Zeugen bewiesen worden; 2) daß die aufgestellten Zeugen nicht glaubwürdig sind. Sie kennen die beredte und dichterische Schilderung der Verschwörung gegen die keusche Susanne aus der h. Schrift. Die Aussagen jener Greise waren klar, folgerecht und nicht widersprochen, und Susanne wurde bloß durch den eignen Widerspruch der Alten, die Art des Baumes betreffend, gerettet. So wird Majocchi's Zeugniß durch den Commis des Banquiers als falsch bewiesen werden. Die gebrauchte Art der Beweisführung, ohnmächtig und

lächerlich an sich gegen jede Privatperson in gemeiner Rechtssache, ist die einzige, worauf man eine Handlung von Rechtsgesetzgebung gegen eine wehrlose Frau begründen will? Mylords, Sie stehen am Rande eines Abgrundes; Sie können ein Urtheil sprechen gegen die Königin, es wird aber das letzte seyn, das Sie je zu sprechen haben. Die Verfolger werden Schiffbruch leiden; in das Unglück, in welches sie die Königin reißen wollen, werden Sie selbst fallen. Retten Sie, Mylords, das Land von den Schrecken, die es erwarten, sich selbst von augenscheinlichem Verderben; das Land, dessen Zierde Sie sind, dem Sie aber, getrennt vom Volke, wie Blumen, die von dem Stock und der Wurzel getrennt sind, nicht mehr blühen werden. Retten Sie die wankende Krone, die erschütterte Aristokratie, den Altar selbst, der nicht stehen bleiben kann, wenn sein Verbündeter, der Thron, umgestürzt wird. Die Kirche, der König wollten, daß die Königin der kirchlichen Ehre beraubt würde; allein anstatt dieser Förmlichkeit hat sie die feurigen Wünsche des Volkes für sich. Sie bedarf nicht meines Gebets; für mein Vaterland aber richte ich hier mein Flehen zum Throne der Barmherzigkeit, daß sich diese im vollerem Maaße auf das Volk ergießen möge, als seine Regierer es verdienen, und daß ihre Herzen zur Gerechtigkeit bekehrt werden.“ — Nach einer kleinen Pause wurde Herrn Williams erlaubt, das Wort zu nehmen bis zu Ende der Sitzung 4 Uhr. — Herr William setzte seinen Vortrag gestern fort, worin vorkam, daß ein Kammerherr des Großherzogs von Baden, dessen Zeugniß nöthig sey, nicht die Erlaubniß zur Herreise habe erlangen können. — Die Minister bewiesen aber, daß man sich deshalb auch nicht an sie gewandt, und Graf Liverpool erbot sich, einen Courier nach Carlsruhe zu senden. — Die Zeugen für die Königin wurden jetzt vernommen: Oberst St. Leger sagte aus: daß er seine Kammerherrnstelle bei Ihrer Majestät nur seiner schwachen Gesundheit wegen aufgegeben; Lord Guilford und Lord Glenbervie: daß sie mehreremale bei Ihrer Majestät in Italien gespeist und keine Vertraulichkeit mit Pergami wahrgenommen. Ihr Betragen war vollkommen sittlich; mit Pergami war sie nicht vertraut; er ruderte sie, er speisete mit ihr; aber seine Sitten hatten nichts anstößiges. Die Gräfin Oldi hat des Lords Achtung gewonnen. Lady Charlotte Lindsay, die den Dienst der Königin erst 1817 verlassen, betheuerte, daß sie in der ganzen Zeit während sie bei der Königin gewesen (und in welcher die Verbrechen verübt seyn sollen) keine unschickliche Handlung J. M. bemerkt. Hierin beharrte sie auch heute, indem sie von dem General-Sollicitor gegenverhört und von Dr. Lushington aufs neue vernommen wurde. Lord Llandaff, welcher 1814 die Woche ein oder zweimal mit J. Maj. in Italien gespeiset, sagte aus, wie die obigen beiden Lords. — Die Königin hat allein den 2. 13 Adressen entgegen genommen, unter andern die in der Freimaurer-Tavern von Personen beiden Geschlechts aus London, Westminster und Southwark votirte, die ihr, mit 100,000 Unterschriften versehen, durch Hrn. Hobhouse überreicht wurden. Zwanzig Italiener kamen am Sonntag in Hammersmith bei Ihrer Majestät an. Als sie zu Dover dem Ufer sich nahten, gingen die Matrosen ihnen ins Meer entgegen und trugen sie ans Land. Dann fuhren sie, ein Corps Musikanten voran, nach Hammersmith ab.

P o l e n.

Warschau, den 3. October. Der Kaiser hat die Aufhebung von 4 Mann auf 500 Seelen (männliche) für das russische Reich verordnet. Das Resultat der Aushebung wird eine Vermehrung der Armee von 96000 Mann seyn, oder vielmehr nur von 56000, da man berechnet, daß dieselbe seit der letzten Rekrutirung durch Krankheit und Verabschiedung gegen 4000 Mann verloren hat. — Die Sitzung des Reichstags vom 16. September war sehr stürmisch. Ein Deputirter forderte das Protokoll der vorhergehenden Sitzung; der Marschall verweigerte dasselbe als eine Neuerung. Diese Aeußerung gab Anlaß zu einem lauten Tumult. Der Marschall legte seinen Stab nieder und so wurde die Sitzung nach 10 Minuten geschlossen. Die Herren Novosilzoff, Ozarowski und Tschernitscheff, welche unter den Zuschauern in den Tribunen saßen, mischten sich nunmehr unter die Deputirten und suchten sie zu beruhigen, aber vergebens. Im Laufe des letzten Tages ließ der Monarch mehreren Deputirten sagen: der Marschall sey vielleicht etwas zu lebhaft gewesen; der Kaiser wünsche die Wahrheit zu hören; sie dürfe frei vorgetragen werden aber mit Anstand und Mäßigung.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 4. zu Rosenau belegenen Bauerguts, welches auf 5512 Rthlr. 13 Sgr. 4 D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 7. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, den 16. September a. c. Vormittags um 11 Uhr, und den 16. December a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justizrath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf,

sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtl. Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 10. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 270. in hiesiger Stadt belegenen, dem Herrn Amtsrath Materne gehörigen Hauses, welches auf

3442 Rthlr. 25 Sgr. 8⅔ D'r.

gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 12. August c. Vormittags um 11 Uhr,
den 14. October c. Vormittags um 11 Uhr und
den 23. December c. Nachmittags um 3 Uhr,

vor dem ernannten Deputato, Herrn Justizrath Sucker, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 27. Mai 1820.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verkauf. Nach der Bestimmung der Acquirenten, der eine kleine halbe Meile von Liegnitz belegenen Rittergüter Ober-Mittel-Rüstern, soll das dazu gehörige Schloß mit 3 Morgen Gartenland an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu ein einziger Termin auf

den 23. November 1820 Vormittags um 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Schlosse anberaumt worden. Das Schloßgebäude, aus 2 Stockwerk bestehend, ist vor wenigen Jahren ganz neu und massiv erbaut, und enthält bereits 4 wohnbare herrschaftliche Stuben, 2 große Keller, eine große Küche, ein Gewölbe, und es ist bei den bereits gemachten Anlagen mit wenig Kosten verbunden, noch 3 geräumige Stuben mit Küche darin herzustellen.

Es würde sich daher solches vorzüglich zu einem herrschaftlichen Sommer-Aufenthalt, oder bei der Nähe der Stadt auch für einen Coffetier eignen.

Kauflustige werden daher zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß nach eingeholter Zustimmung der Consorten, sofort der Kauf-Contrakt mit dem Meistbietenden errichtet werden soll, und daß die Bedingungen dieserhalb äußerst mäßig und bei dem Gerichtsschulzen, Hrn. Stock zu Ober-Rüstern, einzusehen sind, welcher auch bereit seyn wird, auf Verlangen Kauflustige mit den zu verkaufenden Lokalitäten genügend bekannt zu machen.

Liegnitz, den 19. September 1820.

Curatorium von Ober-Mittel-Rüstern.
Schmidt.

Todesfall. Heute Vormittags halb 11 Uhr starb unser geliebter guter Gatte und Vater, der ehemalige Wirthschaftsbeamte Carl Benjamin Rothert am Brustkrampf nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte wir hiemit ganz ergebenst an: nicht durch schriftliche Beileidsbezeugungen unsern großen Schmerz über diesen Trauerfall vermehren zu wollen. Liegnitz, den 19. October 1820.

Verwittwete Anna Rosina Rothert, geb. Müller, und Kinder.

Todes-Anzeige. Am 18. dieses raubte uns der Tod unsere 4te Tochter Clara Auguste, an einer Entzündung des Unter-Leibes. Unser Schmerz über diesen Verlust ist groß; wir bitten ihn durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren.

Liegnitz, den 21. Oktober 1820.

Friedrich August Feye.
Louise Amalie Feye
geb. Raschke.

Empfehlung. Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich mit meinem hier neu etablirten Lager von verschiedenen Mode- und Schnittwaaren, bestehend: in seidenen Zeugen, Tüchern und Shawls, Kattunen, Merinos, glatten und fassionirten Bombassins, glatten und Futter-Pike's, feinem Mull und ordinairem Mousselin zu Gardinen, Nankings, Bastard, glatten und broschirten Cambrics, Gase,

Madrasse, Sammt-Manchester in verschiedenen Farben, wollenen Tüchern und Shawls in verschiedenen Größen, Wollkorde, Trikot, Nanking-Corde, ostindischen Nankings und andern Hosenzeugen, Türkischen-Toalinet- Wollkorden- Pike- und Rips-Westen, Handschuhen und Strümpfen glatt und gefuttert, Gardinen, Frangen und Borten rc. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und versichere, daß ich mich bestreben werde, durch billige Preise, reelle Behandlung und prompte Bedienung mir bald das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Mein Gewölbe ist im Hause des Herrn Kaufmann Däsler, bei meinem Schwiegervater Herrn Raphael Prausnitzer, an der Burg- und Topfgassen-Ecke No. 240.

Liegnitz, den 8. Oktober 1820.

Isidor Kronecker.

Empfehlung. Mar. Münch die jüngere empfiehlt sich mit seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Zeugen, wie auch Strohhüthen schwarz und kolorirt zu färben; wohnt auf der Mittelgasse No. 402.

Liegnitz, den 21. Oktober 1820.

Empfehlung. Mit einer geschmackvollen Auswahl von Damen-Kopf-Putz für den Winter, empfiehlt sich ergebenst. Liegnitz, den 20. Oktober 1820.

Johanne Dompig.

Auktions-Anzeige. Bei meinem nahe bevorstehenden Abzuge von hier werde ich mein Billard mit vollständigem Zubehör nebst mehrern Mobilien, Montags den 23. Oktober a. c. Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Schießhause, durch Auction veräußern, und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die erstandenen Sachen nur gegen vorherige Bezahlung in Courant verabfolgt werden können.

Liegnitz, den 13. October 1820.

Verwittwete Coffetier Neumann.

Anzeige. Dienstag den 24. d. M. wird der Groß-Teich in Klein-Reichen gefischt, welches Käufern zur Nachricht dient. Groß-Reichen, den 18. Octbr. 1820.

Sage, Wirthschaftsbeamter.

Anzeige. Den 25. und 26. October wird der Heidauer Großteich gefischt, und ladet Kauflustige hiermit ein

Pirl, den 13. October 1820.

Philipp.

Anzeige. Mehrere Capitalien zu 100, 200, 500 und 1000 Rthlr. werden auf Landgrundstücke gegen hinlängliche Sicherheit zur ersten Hypothek gesucht; auch sind mehrere Freigüter zu 700, 2000, 3000, 6 bis 8000 Rthlr., Gasthöfe und Caffeehäuser, Schankwirthschaften mit und ohne Brennerei, wie auch Brauereien, hiesiger und anderer Gegend, wie auch 2 Krämereien mit Ackerland, zum Verkauf nachzuweisen im Commissions-Comtoir des Agent **Weber** auf der Beckergasse im goldenen Anker.

Liegnitz, den 20. October 1820.

Hausverkauf. Ein am kleinen Ringe gelegenes Haus mit 14 Stuben, Handlungsgewölbe, Hintergebäude und Pferdestall, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen. Neun Scheffel Acker nach altem Breslauer Maaß, an der linken Seite der kleinen Breslauer Straße gelegen, sind aus freier Hand, entweder im Ganzen oder auch in einzelnen Abtheilungen zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei dem Eigenthümer derselben, dem Besitzer des Blumengartens, Balthaser, zu erfahren.

Liegnitz, den 20. Oktober 1820.

Zu vermiethen. In dem auf der Goldberger Gasse sub No. $\frac{43}{44}$. belegenen Hause, ist Weihnachten d. J. ein herrschaftliches Logis von 6 Stuben nebst Zubehör, Stallung und Wagen-Remise zu beziehen.

Liegnitz, den 19. October 1820.

Biene.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. October 1820.		Pr. Courant Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$96\frac{2}{3}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$95\frac{2}{3}$
dito	Friedrichsd'or - - - - -	14	$13\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	175	$175\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$85\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$68\frac{2}{3}$	68
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	79	—
dito	Tresorscheine - - - - -	100	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42	$41\frac{2}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - - - - -	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt - - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. Oktober 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	26	$6\frac{6}{7}$	1	24	$10\frac{3}{7}$	1	21	$5\frac{1}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	3	$8\frac{4}{7}$	1	2	$6\frac{2}{7}$	1	1	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	—	24	$6\frac{5}{7}$	—	24	—	—	22	$10\frac{2}{7}$
Hafer . .	—	19	$5\frac{1}{7}$	—	18	$3\frac{3}{7}$	—	17	$8\frac{4}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)